

Der Mitbewohner im Museum

Andreas Jung, Enkel des berühmten C.G. Jung, nahm im Haus seines Grossvaters den Küsnachter Kulturpreis 2023 entgegen. Damit wird Andreas Jung für seine Verdienste um das Küsnachter Kulturleben ausgezeichnet und als Initiant und Ermöglicher des «Museum Haus C.G. Jung» geehrt.

Mit dem Preis soll sein langjähriges persönliches Engagement zur Aufarbeitung und Bewahrung des Erbes seiner berühmten Grosseltern C.G. Jung und Emma Jung-Rauschenbach wertgeschätzt werden.

Die Preisverleihung fand folglich auch im C.G. Jung Museum in Küsnacht statt – und zwar im ehemaligen Esszimmer von C.G. Jung. Hier sassen damals die wichtigsten Exponenten der damaligen Zeit; Wissenschaftler, Philosophen oder Schriftsteller wurden am Tisch, der mitten im Raum steht, bewirtet. «Könnte der Tisch reden, er hätte uns einiges zu erzählen», ist sich Museumsleiterin Eva Middendorp-Meier sicher.



Ein Paradies mit Geschichte: Die Villa von C.G. Jung ist heute auch ein Museum.

Anekdoten und Danksagungen

Zuerst ergriff Gemeindepräsident Markus Ernst das Wort und hiess die geladenen Gäste und den Preisträger willkommen. Wie immer war seine Rede gespickt mit Anekdoten, die sich um die wunderschöne Villa von C.G. Jung direkt neben dem Strandbad ränken. Zum Beispiel, dass sie als Jugendliche immer die Ruderboote aus dem Bootshäuschen benutzen durften und dann die im See versenkten Bootskomponenten wieder neu kaufen mussten. Oder dass sie ab und zu vom Strandbad direkt durch das Fenster ins Anwesen der Jungs geschaut hatten. Wobei es wohl für die Familie Jung spannender war, rüber ins Strandbad zu gucken.

Markus Ernst hebt die internationale Strahlkraft von Psychoanalytiker Jung und dessen Errungenschaften hervor und bedankt sich bei der Familie für die Möglichkeit, das Haus und sein Erbe der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ein spezieller Verdienst gehe an Andreas Jung, der unermüdlich den Nachlass seines Grossvaters kuratierte und archivierte.

Die Laudatio von Andreas Jungs Tochter Susanne Eggenberger-Jung führte die Gäste auf eine Reise in ihre Kindheit, ihre Erinnerungen an ihren Vater, wie er oft im Garten sass, einen



Der Wintergarten ist noch genau so eingerichtet wie dazumal.



Yoshie Loretan mit Tochter Nicole (Pianistin) und Mathias Eggenberger-Jung.

Stapel Bücher und Schriften vor sich. Während der Woche arbeitete der Vater als Denkmalschützer bei der Stadt Zürich, am Abend und am Wochenende fand man ihn oft im Garten oder im Büro. Seit 1975 lebt er zusammen mit seiner Frau im Haus seines Grossvaters – gemeinsam mit seinen Eltern. Nachdem die Kinder ausgezogen sind, bewohnen sie heute zu zweit nur noch einen Teil des Hauses. Dieses gehört mittlerweile der Stiftung C.G. Jung Küsnacht. Andreas Jungs Tochter ist Stiftungsratspräsidentin und bewundert das Engagement ihres Vaters sehr. «Dank dem Feingefühl, dem Verhandlungsgeschick und dem Fachwissen meines Vaters konnten wir die Idee, eine Stiftung zu gründen, erst umsetzen.» Der Vater ergänzt: «Ein grosser Dank geht natürlich auch an meine Brüder und an meine Frau», die alle ebenfalls im Publikum sassen. Begleitet wurde die Preisverleihung von der zierlichen Nicole Loretan am Flügel, die mit ihrem virtuoson Geschick alle im Saal in den Bann zog und dem grauen Sonntagvormittag Leben einhauchte. Gestärkt von den Klängen und dem Tempo der Pianis-

tin verweilte die Gästeschar nach der Feier noch lange am Apéro im Garten oder machte noch einen Rundgang durch das Museum. Regula Wegmann

Öffnungszeiten und Führungen: Infos auf www.cgjunghaus.ch

Über Andreas Jung und das Museum Haus C.G. Jung

Der 1942 geborene, in Küsnacht aufgewachsene und wohnhafte Andreas Jung, Enkel des bedeutenden Schweizer Psychiaters und Begründer der Analytischen Psychologie C.G. Jung, absolvierte ein Architekturstudium an der ETH Zürich und war als Denkmalpfleger bei der Stadt Zürich tätig. Andreas Jung befasst sich mit unterschiedlichen Aspekten der Kultur-, Orts- und Baugeschichte und betreut das Familienarchiv C.G. Jung. Als Autor des Werkes «Schild des Achilleus – Spiegel von Schöpfung und Schicksal» ist er Preisträger der «Stiftung kreatives Alter».

Andreas Jung hatte sich mit grosser Fachkenntnis und Leidenschaft dem komplexen Thema des Erhalts der von C.G. Jung selbst geplanten, nach seinen genauen Vorstellungen gestalteten und seit 1919 von der Familie bewohnten Liegenschaft angenommen. Nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten konnte schliesslich 2018 das Museum unter professioneller Leitung eröffnet werden. Seitdem haben tausende Gäste aus der Schweiz und dem Ausland die in den Originalzustand versetzten ehemaligen Wohn- und Arbeitsräume des weltberühmten Schweizer Psychiaters besichtigt und in wechselnden Sonderausstellungen nähere Einblicke erhalten.



Andreas Jung mit seiner Tochter Susanne Eggenberger-Jung und Gemeindepräsident Markus Ernst.